



Konjunkturmfrage Herbst 2005

Konjunkturelle Belegung in Sachsen auf schmaler Basis

Die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft führt jährlich im Herbst eine Umfrage zur aktuellen konjunkturellen Lage sowie zur Vorausschau auf das kommende Jahr unter den Mitgliedsverbänden durch. Dabei werden Aussagen zur Konjunktur für alle Wirtschaftsbereiche erhoben. Diese geben ein gutes Bild zur gesamtwirtschaftlichen Konjunktur. Die VSW konnte auf diese Weise in den zurückliegenden Jahren in der Regel ein realistisches Bild zur Lage der sächsischen Wirtschaft wiedergeben.

Nach einem durchwachsenen Jahr 2005, das insgesamt nicht an die Entwicklungen aus 2004 anknüpfen konnte, gibt es eine Reihe von Indikatoren, die für das kommende Jahr eine konjunkturelle Belegung in greifbare Nähe rücken lassen. Allerdings wird die Konjunktur in Sachsen immer noch von nur wenigen Branchen der Industrie getragen. Das hatte in diesem Jahr zur Folge, dass durch einzelbetriebliche Ereignisse die Entwicklung im ersten Halbjahr hinter den Ergebnissen des Vorjahres zurückblieb.

Die Konjunktur 2005 wurde aber auch durch das Auslaufen der Sondereffekte aus der Beseitigung der Hochwasserschäden, durch die Einführung von Hartz IV und das Inkrafttreten der letzten Stufe der Steuerreform in Sachsen gedämpft.

Wie die Vorausschau der Verbände auf das Jahr 2006 zeigt, muss die konjunkturelle Erholung in Sachsen auf eine breitere Basis gestellt werden. Insbesondere die nur mäßigen Investitionspläne der Unternehmen könnten sich als Problem erweisen. Wahrscheinlich reagieren die Unternehmen hier mit Zurückhaltung, weil durch die rückwirkende Verschlechterung der sächsischen GA-Förderung und durch den ungeklärten Rechtsrahmen ab 2007 ein erhebliches Maß an Planungssicherheit fehlt. Bisher war die hohe Investitionsquote in der sächsischen Industrie ein deutliches Zeichen für zukünftiges Wachstum.

Aber auch in anderen Politikbereichen sollten die Weichen auf mehr Wachstum gestellt werden, um Handwerk, Handel und Dienstleistungssektor zu beleben. Dringend sind Lösungen für die explodierenden Energiepreise erforderlich. Die Entwicklungen an den internationalen Märkten und die hohen staatlichen Abgaben auf Energie sind keine ausreichende Erklärung für hohe zweistellige Preissteigerungen bei Strom und Gas, die die Wettbewerbsfähigkeit international agierender Unternehmen gefährden und den Privathaushalten erhebliche Kaufkraft entziehen. Angesichts der anstehenden Strom-, Gas- und Mietnebenkostenabrechnungen ist eine nochmalige erhebliche Verunsicherung der Verbraucher im kommenden Jahr sehr wahrscheinlich.

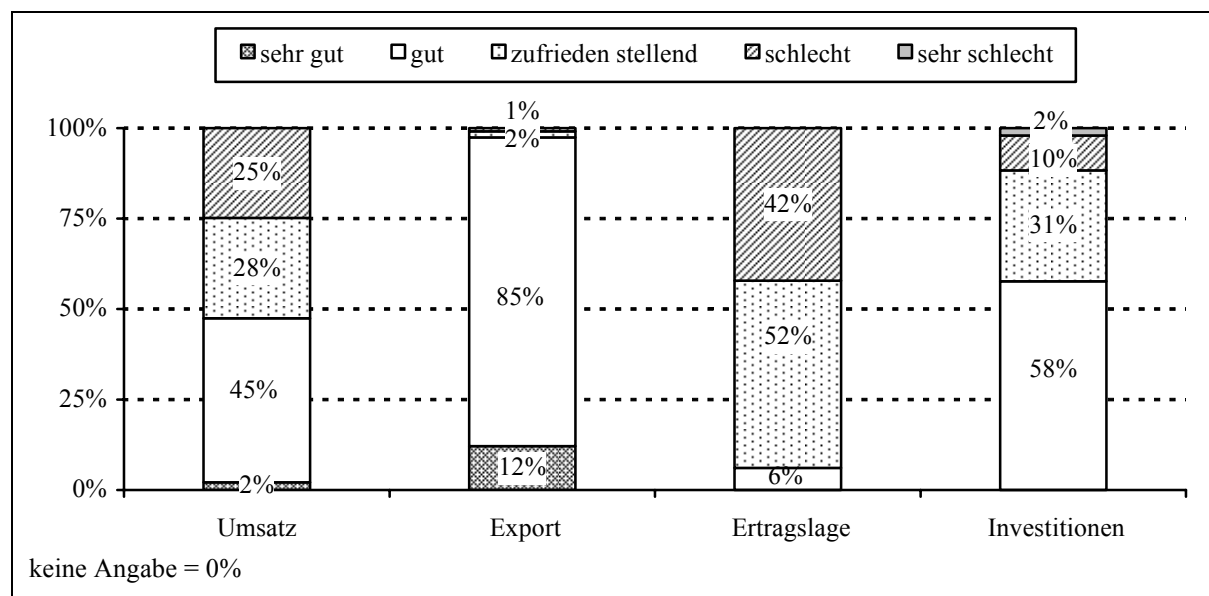
Die Konjunktur bewegt sich daher in 2006 auf einem schmalen Grat; das zarte Pflänzchen muss gut gepflegt werden, damit es wachsen kann.

Die Ergebnisse der Umfrage im Detail

Die Einschätzung der gegenwärtigen Lage

- Die Mehrheit der Verbände beurteilte die Umsatzentwicklung in 2005 mit gut. Der Saldo der positiven und negativen Urteile fiel mit 22 % im Vergleich zum Vorjahr etwas besser aus. 45 % der Befragten, schwerpunktmäßig aus der Investitionsgüterindustrie, meldeten einen guten Umsatz. 25 % beklagten einen schlechten Umsatz, darunter vor allem die Bauindustrie und der Handel.
- Die Entwicklung des Auslandsumsatzes wurde zu 85 % von den exportierenden Industrien mit gut beurteilt. Mit 12 % fiel der Anteil der sehr guten Meldungen deutlich höher aus als im Vorjahr. Insbesondere der Chemischen Industrie und der Gießereiindustrie gelang in 2005 eine Expansion auf den Auslandsmärkten.
- Die Ertragslage wurde 2005 kritischer beurteilt als noch im Vorjahr. Lediglich 52 % der Befragten schätzen die Ertragslage zufrieden stellend ein. Im Vorjahr waren es noch 71 %. Jedoch meldeten 6 % der Befragten, insbesondere aus der Chemischen Industrie, eine gute Ertragslage. Mit 42 % fiel der Anteil der Branchen mit einer schlechten Ertragslage wieder höher aus als im Vorjahr. Hiervon waren der Bau, das Handwerk und der Handel betroffen.
- Die Investitionstätigkeit wurde deutlich besser als im Vorjahr beurteilt. Per saldo dominierten die guten Urteile mit 46 %. Die Industrie setzte ihre Investitionsaktivitäten weiter fort, in Bau und Handel entwickelten sich die Investitionen zurückhaltend.

Gegenwärtige Lage 2005



Die Erwartungen für das Jahr 2006

- Die sächsische Wirtschaft prognostiziert wie in den Vorjahren eine Fortsetzung des Wachstums, das sich auf die gute Entwicklung in der Industrie stützt. 41 % der Befragten rechnen mit einem Umsatzanstieg in 2006. Mit 48 % erwartet ein großer Anteil der Branchen jedoch eine Umsatzstagnation, die im Handel und Bau einer Konsolidierung gleichkäme.
- Das prognostizierte Umsatzwachstum soll zu einem großen Anteil auf den Auslandsmärkten erwirtschaftet werden. 72 % der Befragten erwarten in 2006 einen Anstieg des Auslandsumsatzes. Von dieser Entwicklung werden vor allem die Investitionsgüterhersteller, die zunehmend ihren Absatz im Ausland finden, profitieren.
- Bei der Ertragslage wird für 2006 keine Veränderung erwartet: Der Saldo von positiven und negativen Erwartungen ist nahezu ausgeglichen. Optimistisch beurteilen die Investitionsgüterhersteller ihre Ertragsexpectungen. Der Bau sieht in 2006 keine zusätzliche Verschlechterung der Ertragslage. Im Handel sind die Erwartungen durchwachsen, jedoch mit Tendenz zu einer sinkenden Ertragslage.
- Die Ausweitung der Investitionstätigkeit wird für das kommende Jahr zurückhaltend beurteilt. Lediglich 5 % der Befragten erwarten einen Anstieg der Investitionen. 66 % gehen davon aus, dass das Investitionsniveau des Vorjahres beibehalten wird. Mit sinkenden Investitionen rechnen 29 %.
- Im Vergleich zum Vorjahr wird per saldo für die sächsische Wirtschaft ein moderater Beschäftigungsaufbau prognostiziert. Die Investitionsgüter- sowie die Papierindustrie signalisieren einen Anstieg der Beschäftigung in 2006. In den anderen Branchen soll das Beschäftigungsniveau gehalten bzw. gesenkt werden.

Erwartungen für das Jahr 2006

